

OSTERMONTAG

ERÖFFNUNGSVERS

Der Herr ist vom Tod auferstanden, wie er gesagt hat.
Freut euch und frohlockt, denn er herrscht in Ewigkeit. Halleluja.

Ehre sei Gott

TAGESGEBET

Gott, du Herr allen Lebens,
durch die Taufe schenkst du deiner Kirche
Jahr für Jahr neue Söhne und Töchter.
Gib, dass alle Christen in ihrem Leben dem Sakrament treu bleiben,
das sie im Glauben empfangen haben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

ERSTE LESUNG APG 2, 14.22B–33

Gott hat Jesus auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

14Am Pfingsttag trat Petrus auf,
zusammen mit den Elf;
er erhob seine Stimme und begann zu reden:
Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem!
Dies sollt ihr wissen,
achtet auf meine Worte!

22bJesus, den Nazoräer,
einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat
durch Machttaten, Wunder und Zeichen,
die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst –
23ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen
hingegen gegeben wurde,

habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen
ans Kreuz geschlagen und umgebracht.

24Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit
und auferweckt;
denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.

25David nämlich sagt über ihn:

Ich hatte den Herrn beständig vor Augen.

Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.

26Darum freute sich mein Herz
und frohlockte meine Zunge
und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;

27denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis,
noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.

28Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt,
du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

29Brüder,

ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden:
Er starb und wurde begraben
und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.

30Da er ein Prophet war
und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte,
einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen,
31sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus:
Er gab ihn nicht der Unterwelt preis
und sein Leib schaute die Verwesung nicht.

32Diesen Jesus hat Gott auferweckt,
dafür sind wir alle Zeugen.

33Zur Rechten Gottes erhöht,
hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen
und ihn ausgegossen,
wie ihr seht und hört.

ANTWORTPSALM Ps 89, 2–3.4–5 (Kv: 2A)

Kv Von der Huld des **HERRN** will ich ewig singen. – KvGL 657,3

Oder: Kv Halleluja. – Kv

2Von der Huld des **HERRN** will ich ewig singen, *
von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkünden.

3Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet, *
im Himmel deine Treue gefestigt. – (Kv)

4„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten *
und David, meinem Knecht, geschworen:

5Auf ewig gebe ich deinem Haus festen Bestand *
und von Geschlecht zu Geschlecht gründe ich deinen Thron.“ – Kv

ZWEITE LESUNG 1 KOR 15, 1–8.11

Das Evangelium, das ich euch verkündet habe, ist der Grund, auf dem ihr steht

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

1Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder,
an das Evangelium, das ich euch verkündet habe.

Ihr habt es angenommen;
es ist der Grund, auf dem ihr steht.

2Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden,
wenn ihr festhaltet an dem Wort,
das ich euch verkündet habe,
es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen.

3Denn vor allem habe ich euch überliefert,
was auch ich empfangen habe:
Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift,

4und ist begraben worden.

Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift,

5und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

6Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich;
die meisten von ihnen sind noch am Leben,
einige sind entschlafen.

7Danach erschien er dem Jakobus,
dann allen Aposteln.

8Zuletzt erschien er auch mir,
gleichsam der Missgeburt.

11Ob nun ich verkünde oder die anderen:
Das ist unsere Botschaft
und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

RUF VOR DEM EVANGELIUM VERS: VGL. LK 24, 32

Halleluja. Halleluja.
Brannte nicht unser Herz,
als der Herr unterwegs mit uns redete
und uns den Sinn der Schriften eröffnete?
Halleluja.

EVANGELIUM LK 24, 13–35

Sie erkannten ihn, als er das Brot brach

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

13Am ersten Tag der Woche
waren zwei von den Jüngern Jesu
auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus,
das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

15Und es geschah:

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten,
kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

16Doch ihre Augen waren gehalten,
sodass sie ihn nicht erkannten.

17Er fragte sie: Was sind das für Dinge,
über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen

18und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm:

Bist du so fremd in Jerusalem,
dass du als Einziger nicht weißt,
was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret.

**Er war ein Prophet,
mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.**

20Doch unsere Hohepriester und Führer
haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.

21Wir aber hatten gehofft,
dass er der sei, der Israel erlösen werde.

**Und dazu ist heute schon der dritte Tag,
seitdem das alles geschehen ist.**

22Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis
haben uns in große Aufregung versetzt.

Sie waren in der Frühe beim Grab,

23fanden aber seinen Leichnam nicht.

**Als sie zurückkamen,
erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen
und hätten gesagt, er lebe.**

24Einige von uns gingen dann zum Grab
und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten;
ihn selbst aber sahen sie nicht.

25Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen,
deren Herz zu träge ist,
um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

26Musste nicht der Christus das erleiden
und so in seine Herrlichkeit gelangen?

27Und er legte ihnen dar,
ausgehend von Mose und allen Propheten,
was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.
Jesus tat, als wolle er weitergehen,

29aber sie drängten ihn
und sagten: **Bleibe bei uns;**
denn es wird Abend,
der Tag hat sich schon geneigt!

Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30Und es geschah:

**Als er mit ihnen bei Tisch war,
nahm er das Brot,**

sprach den Lobpreis,
brach es und gab es ihnen.

31Da wurden ihre Augen aufgetan
und sie erkannten ihn;
und er entschwand ihren Blicken.

32Und sie sagten zueinander:
Brannte nicht unser Herz in uns,
als er unterwegs mit uns redete
und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

33Noch in derselben Stunde brachen sie auf
und kehrten nach Jerusalem zurück
und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

34Diese sagten:
Der Herr ist wirklich auferstanden
und ist dem Simon erschienen.

35Da erzählten auch sie,
was sie unterwegs erlebt
und wie sie ihn erkannt hatten,
als er das Brot brach.

PREDIGT

Wer von uns könnte nicht mit den beiden Emmaus-Jüngern mitfühlen? Traurig, verzagt, müde und erschöpft waren sie auf dem Heimweg. Das, was sich in Jerusalem zugetragen hatte, ist zu viel für sie gewesen. Derjenige, auf den sie ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten, war grausam getötet worden, ein Opfer von Hass und Intrige.

Ihr Glaube an Gott ist nun ins Wanken geraten. Sie haben den Halt verloren. Vertrauen auf die Hohenpriester und Schriftgelehrten konnten sie keines mehr haben, aber auch das, was Jesus von Nazareth gelehrt hat, woran sie mit Begeisterung geglaubt und worauf sie ihre ganze Hoffnung gesetzt haben, sagt ihnen jetzt, da er nicht mehr lebt, so gut wie nichts mehr.

In dieser trost- und hoffnungslosen Stimmung begegnet den beiden Emmaus-Jüngern der Fremde. Zunächst gehen seine Worte wie leer an ihnen vorbei, doch in seiner Stimme liegt etwas Geheimnisvolles, Großes, das sie in den Bann zieht.

"Brannte nicht das Herz in uns, als er auf dem Wege mit uns redete und die Schriften auslegte?" werden sie später sagen. So können sie den Fremden nicht weiterziehen lassen. Deshalb erfolgt die Einladung: "Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich schon geneigt!" Den weiteren Verlauf kennen wir.

Vielleicht gab es in unserem Leben auch schon ähnliche Emmaus-Situationen. Tage oder Wochen oder gar Monate, in denen es knüppeldick über uns herein gebrochen ist: eine schwere menschliche Enttäuschung, Verlust eines geliebten Menschen, große Sorgen um

ein Kind, Zustände innerer Trostlosigkeit und Gottverlassenheit, äußere und innere Not und damit verbunden Ratlosigkeit, das Gefühl, in ein großes Loch gefallen zu sein, aus dem man nicht mehr heraus kommt. Gerade jetzt in der Corona-Krise geht es vielen so.

So ähnlich ging es jedenfalls den beiden Emmaus-Jüngern, und so war ja auch die Stimmung bei den Aposteln und den vielen anderen Jüngern, die ihre ganze Hoffnung auf Jesus gesetzt hatten.

In solchen Prüfungen und Grenzsituationen fallen oft wichtige Entscheidungen: Es kommt entweder zum Zusammenbruch oder zum geistigen Durchbruch!

Die Emmaus-Geschichte lehrt uns, dass Resignation oder gar Verzweiflung die schlechteste aller Lösungen ist. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, weil alles um uns herum dunkel ist, dann müssen wir aushalten, abwarten, beten, vertrauen - bis neues Licht das Dunkel erhellt.

Wenn man nicht versteht, dann sollte man nicht den Schluss ziehen, dass alles, woran man bisher geglaubt hat, falsch gewesen ist. Wenn man jetzt nicht versteht, dann vielleicht später.

Eine Legende aus dem Leben des heiligen Martin von Tours erzählt, er habe eines Nachts eine Erscheinung gehabt in Gestalt eines majestätischen Königs. Martin fragt ihn: „Wer bist du?“ Darauf antwortet sein Gegenüber: „Ich bin dein Heiland Jesus Christus.“ Martin erwidert: „Wo hast du dann deine Wunden?“ Er antwortet: „Ich komme jetzt nicht als Verwundeter, nicht vom Kreuz, sondern vom Himmel her in meiner Herrlichkeit!“ Darauf der hl. Martinus mit aller Entschiedenheit: „Geh mir aus den Augen, du bist der Teufel. Den Heiland, der ohne Wunden ist, den mag ich nicht sehen; den erkenne ich nicht, der das Zeichen seines Leidens nicht hat.“

Ostern hebt die Wunden Christi nicht auf. Sie sind dem Herrn für immer eingepägt und gehören zu ihm, auch nach der Auferstehung! Sie sind jetzt zum Siegeszeichen geworden. Und auch wir werden eines Tages verstehen, dass alle Leiden, die wir aus Liebe zu Gott und in der Nachfolge Christi angenommen und geduldig getragen haben, als verklärte Wunden in der Ewigkeit strahlen und unsere Himmelsglorie umso größer und herrlicher machen.

„Musste nicht Christus dies alles leiden und so in Seine Herrlichkeit eingehen?“ sprach Jesus zu den Emmaus-Jüngern. Diese Worte gelten auch uns. Immer wieder müssen wir uns daran erinnern: „Muss es nicht sein, dass wir dies und jenes zu leiden und zu ertragen haben?“

Rennen wir vor dem Leiden nicht davon! Nehmen wir es an. Oft geht uns der Wert geduldig getragenen Kreuzes erst viel später auf.

Lernen wir von Karfreitag und Ostern auch für unser persönliches Leben! Haben wir keine Angst mehr vor dem Kreuz, von dem Verwundet- und Verletztwerden!

Christus ist auferstanden, aber mit verklärten Wunden und so werden auch wir eines Tages auferstehen, mit all den Wunden, die uns das Leben geschlagen hat. Wunden, die nicht einfach nur verheilt sind, sondern Wunden, die uns geläutert und reif gemacht haben für den Himmel.

Bitte

Jesus, sprich so zu mir, dass mein Herz brennt von deinen Worten und lass meine Augen aufgehen, wenn du das Brot brichst für uns. Ich will dich erkennen und in deiner Gegenwart sein.

Vater unser

Gott ist uns nahe, er weckt in uns den Glauben. Wir antworten mit dem Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

SCHLUSSGEBET

Gott, oft kreisen wir um uns selbst, sorgen uns um deine Kirche und haben Angst, dass sie zusammenbricht. Lass uns nie vergessen, dass der wichtigste Auftrag für uns Christen ist: das Brot zu brechen – Weggefährten der Leidenden, Hungernden und Verzweifelten zu sein. Immer wenn wir mit Menschen auf ihrem Weg unterwegs sind, ihre Freude und Hoffnung teilen, ihre Sorgen und Ängste verstehen, bist du mitten unter uns. Gib dass wir vertrauen, dass du für deine Kirche sorgst und dass wir unsere Kraft einsetzen für das gelebte Zeugnis deiner stärkenden Gegenwart mitten unter den Menschen. Amen.

SEGEN

Gott segne uns durch ein Glaubenszeugnis, das uns zu dir führt.
Segne uns mit einem Glauben, der in unseren Herzen brennt.
Segne uns mit einem Glauben, der uns dich an unserer Seite erkennen lässt.
Amen.